

Eisregen, S

Du ahnst nicht was im Keller lauert
In Stahl geschlagen, hasserfüllt
Gebettet in der Schwärze Hauch
die seinem Atem Kälte schenkt

Bei Tageslicht - verharrt es stille
doch wenn der Mond den Thron erklimmt
Wenn drauen grell das Dunkel siegt
Sfleisches Nachtgebet erklingt

Ein Herz so kalt wie Todesfinger
schenkt eisern Leben seinem Leib
der schreit und wimmert, blind vor Wut
bis Morgenrot die Nacht besiegt

So wache ich, von Furcht ergriffen
wie meine Ahnen mir gelehrt
auf dass wir halten mögen ?
Der Stahl, der es vom Leben trennt

Das Nebelheer wird kaum gelichtet,
Der neue Winter steht bevor
wenn Sonnenlicht zu Boden sinkt
Sfleisches Nachtgebet erklingt

So viele Jahre vergehen einsam
nur wenig ändert sich hier drinnen
dort, wo des Grauens Wiege steht
wo sich die Zeit kaum vorwärts dreht

seit ein paar Wochen wächst die Furcht
Denn etwas Großes steht bevor
Schweiß rinnt in langen Bahnen abwärts
Lass meinen Körper wachsam sein

Schon zwei Tage höre ich es klagen
Find' keinen Augenblick mehr Ruh
ich spreche wie es sich hat vorbereitet
mach meine müden Augen zu

Dann bersten Ketten die lang hielten
etwas kriecht zu mir empor
und als es meine Seele trinkt
Sfleisches Nachtgebet erklingt